

On "EUROPEAN WEEK" - EINDHOVEN - EIN STUDENTENTREFFEN!

"FRONTIERS OF EUROPE - EXPLORING BORDERS & LIMITS" - Thematik eines nicht alltäglichen Studententreffens in Eindhoven, Holland.

Wir waren dabei, unter den Studenten aller Länder Europas. Aus allen Winkeln West- und Osteuropas waren sie gekommen, um sich an der Formulierung eines Meinungsbildes der jungen Generation zu aktuellen Themen zu beteiligen, andere Blickweisen kennenzulernen und natürlich, um gemeinsam zu feiern.

Klingt kitschig, aber so war die Einladung und in diesem Sinne wollten wir uns das ganze einmal ansehen. Obwohl die meisten anfangs wohl skeptisch waren, muß man immer wieder zugeben, daß es den Veranstaltern, den Studenten der TU Eindhoven, gelungen war, eine einzigartige Veranstaltung durchzuführen und eine positive Atmosphäre durch eine gesunde Mischung aus Arbeit und Vergnügen zu schaffen.

Die Schwerpunkte der Woche wurden durch Themenkomplexe gesetzt, zu denen Podiumsdiskussionen abgehalten und diese in Arbeitsgruppen in verwertbare Ergebnisse umgesetzt wurden.

Diese lauteten wie folgt:

- "Education in Europe"
- "New Relations between Eastern & Western Europe"
- "An integral environmental policy"
- "The role of die EG after 1992"

Ich möchte hier jedoch keine umfassende Aufzählung der Ergebnisse auflisten, sondern nur die "Highlights" angeben, die meiner Meinung nach entscheidend waren:

Bezüglich der Vorgänge in Osteuropa kann man folgende Schlußfolgerungen ziehen: Das Schlagwort "We

want Perestroika" ist noch immer gültig. Der Westen sollte jedoch bei der Unterstützung der Länder Osteuropas nicht danach trachten, "unseren Kapitalismus" dort exakt umzusetzen. Mit Rücksichtnahme auf die

Zeitdruck. Die Frage, wie lange die Bevölkerung auf eine Besserung der Lage der Wirtschaft warten kann, wird entscheidend werden. Jedenfalls muß rasch gehandelt werden.

Bezüglich des Beginns des EG-Binnenmarktes im Jahre 1992 kann man als Österreicher wohl nur die Präpotenz der Mitgliedstaaten beobachten. So schien es jedenfalls in Holland der Fall zu sein. Die EG-Diskussion schien in ein Gerangel der Staaten Osteuropas auszuarten, wer wohl am ehesten dazu geeignet sei, Ungarn, CSFR, Polen und sogar Estland bzw. Litauen (Republiken der UdSSR) lieferten sich ein verbales Gefecht.

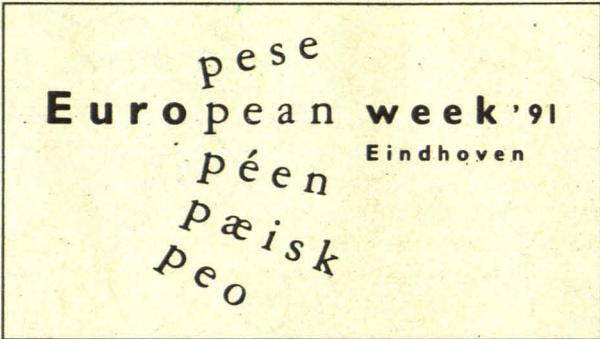
Über konkrete Verbesserungen durch Schaffung des Binnenmarktes schienen sich nicht einmal die Vertreter der EG-Behörden in Brüssel einig zu sein.

In Bezug auf die Ausbildung jedoch wurden wir uns einig, daß sie nicht im Sinne einer Einheitssuppe gekocht werden kann.

Entscheidend ist hauptsächlich die Anerkennung der einzelnen Grade bzw. Lehrveranstaltungen, die zu einer erhöhten Mobilität und Internationalität der Studenten beitragen soll.

Der Eindruck, der bleibt, ist, daß wir wieder näher zusammengerückt sind. Jedenfalls haben sich Kontakte gebildet, die zeigen, daß es nicht die einzelnen Menschen sein können, die sich nicht vertragen oder verstehen. Eindhoven ist ein voller Erfolg gewesen. Hoffen wir, daß die Teilnehmer ihre Erfahrungen in ihr Leben umsetzen können.

Thomas Riener



European week '91
Eindhoven

Das Logo zum Studententreffen

zwei Hauptprobleme, und zwar a) Sprache (Landessprache) und b) Verschiedenheiten unserer gesellschaftlichen Struktur, d. h. auch Kulturen, ist dies nicht möglich.

Die Aufgabe besteht daher in

1) Forschung und Entwicklung fördern

- in eigener Sprache
- über Probleme im Management und dem ausbildungsmäßigen
- Background sprechen.
- kein Aufkaufen der ortsansässigen Betriebe durch europ. Konzerne
- mögliche Formen: Joint Ventures.
- ...

2) Lehrende in dieser Form auszubilden (Multiplikatoreffekt)

3) Konferenzen zum Besprechen der auftretenden Probleme mit kompetenten Personen.

Die Hauptschwierigkeit liegt wohl im